

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (0)89 7555360, bswertfeger@mba-journal.de
Anzeigen: Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, tgraf@mba-journal.de
Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA News

Forbes-Ranking: Zwei deutsche Schulen in den Top 10

Das US-Magazin *Forbes* hat sein neues MBA-Ranking veröffentlicht und dabei US-Schulen und internationale Schulen separat bewertet. Erstmals sind mit der Mannheim Business School und der ESMT Berlin zwei deutsche Schulen unter den Top 10.

Zulassungskriterien, Internationalität, Forschung, Karriereservice – die Kriterien der verschiedenen MBA-Ranglisten sind höchst unterschiedlich und umstritten. Einer der größten Kritikpunkte ist die zu hohe Bedeutung des Gehalts.

Die alle zwei Jahre veröffentlichte Rangliste des US-Magazins *Forbes* bringt das Ganze noch auf die Spitze. Denn hier gibt es nur ein Kriterium: die Rendite des MBA-Studiums. *Forbes* bewertet die MBA-Programme daher nur nach ihrem Return on Investment, also danach, wie schnell sich die Kosten für das Studium amortisieren. Dabei wird der Verdienst der ersten fünf Jahre nach dem MBA-Abschluss (in diesem Fall 2014) mit den Opportunitätskosten (Verdienstaushwahl, Studiengebühren und sonstige Gebühren) verglichen. Alles andere spielt keine Rolle. Zudem geht man von der – recht gewagten – Annahme aus, dass das Gehalt ohne MBA-Studium nur halb so schnell gestiegen wäre.

Die Ergebnisse des Rankings zeigen daher, wie schnell sich MBA-Studiengänge der einzelnen Business Schools auszahlen. Wie sinnvoll die Auswahl einer Schule rein nach dem Rendite-Faktor ist, sei dahingestellt.

Dabei gibt es drei Ranglisten: eine für die zweijährigen US-Programme (61 Schulen), eine für die zweijährigen internationalen Programme (zehn Schulen) und eine für die einjährigen internationalen Programme (17 Schulen).

Bei den US-Schulen führt die Chicago Booth

School of Business beim "5-Jahres-Gewinn" mit 94.400 Dollar und landet auf Platz 1, gefolgt von der Stanford Graduate School of Business (90.800 Dollar) und Kellogg School of Management mit 89.600 Dollar. Auf den nächsten Plätzen liegen Harvard, Wharton Tuck, Columbia, MIT und Cornell Johnson und Ross Michigan.

Bei der Rangliste der besten zweijährigen MBA-Programme an internationalen Schulen führt die London Business School mit 93.100 Dollar (vor zwei Jahren 119.100 Dollar) vor der HEC Paris (79.700 Dollar) und der IESE Business School (71.600 Dollar). Die CEIBS in Shanghai erreicht Platz 4, gefolgt von der spanischen ESADE Business School.

Erwartungsgemäß ist der Return on Investment bei einjährigen Programmen aufgrund der geringeren Studiengebühren und des kürzeren Verdienstaushfalls oft deutlich höher als bei den in den USA dominierenden zweijährigen Programmen. So erreicht das IMD (168.900 Dollar) Platz 1 vor INSEAD (154.700 Dollar), der Cambridge Judge School of Business (153.000 Dollar), SDA Bocconi (133.500 Dollar) und der Oxford Said School of Business (127.300 Dollar). Die IE Business School, vor zwei Jahren noch auf Platz 3 liegt auf Platz 6 mit 104.300 Dollar.

Die Mannheim Business School kommt mit 83.000 Dollar auf Platz 9 (ein Platz schlechter als vor zwei Jahren). Damit liegt die deutsche Schule lediglich 3.500 Dollar unter dem "5-Jahres-Gewinn" von Harvard mit 86.500 Dollar. Die ESMT Berlin erreicht Platz 10 (81.600 Dollar) und ist erstmals in dem Ranking vertreten.

Insgesamt sind die Gewinne teils deutlich gesunken. So stand Wharton vor zwei Jahren mit 97.100 Dollar an der Spitze. Heute liegt die Rendite dort nur noch bei 84.700 Dollar. Und selbst der diesjährige Sieger Chicago Booth kommt nur noch auf 94.400 Dollar.

www.forbes.com

EDITORIAL

MBA wird zum Zwitter



Vor kurzem gab die spanische IE Business School den Start eines neuen „Tech MBA“ bekannt. Dahinter verbirgt sich so eine Art Zwitter zwischen einem Management- und einem Technologie-Studium. Dabei strotzt die Beschreibung vor Buzzwords wie Technology Immersion, transformational Leadership und digital Transformation. Wer an dem Programm teilnehmen will, braucht einen Abschluss in einem MINT-Fach (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Damit wird eines der grundlegenden MBA-Prinzipien aufgegeben. Denn der Charme des MBA-Studium ist es ja gerade, dass Teilnehmer mit einem völlig unterschiedlichen akademischen Hintergrund und einer damit verbundenen anderen Denkweise zusammen und voneinander lernen. In dem neuen „Tech MBA“ bleiben die Absolventen aus MINT-Fächern dagegen unter sich. Statt dem interdisziplinären Austausch liegt der Fokus auf Technologie. Mit ihrem neuen Programm folgt die spanische Schule zahlreichen US-Schulen, die entweder Master oder MBAs mit einem Schwerpunkt auf Technologie anbieten. So hat auch die Krannert School of Management an der Purdue University gerade einen neuen Tech-Online-MBA vorgestellt. In den USA hat der Trend zum MBA-Zwitter neben der enormen Nachfrage nach entsprechenden Experten auch noch einen anderen Grund. Bekommt ein Programm in den USA das STEM-Label - wobei STEM für Science, Technology, Engineering und Mathematics, also die MINT-Fächer, steht - dürfen die Absolventen drei Jahre im Land bleiben. Beim normalen MBA gibt es nur ein Visum für ein Jahr. Für die US-Schulen, die derzeit teils unter dramatischen Rückgängen bei den MBA-Bewerbern leiden, ist das natürlich eine ideale Chance, mehr internationale Studenten anzulocken. Zwar integrieren auch in Europa immer mehr Business Schools technologische Themen wie Digitalisierung und Big Data in ihre MBA-Programme, aber bisher bleiben sie meist dem grundlegenden MBA-Konzept treu. Der Vorstoß der innovationsfreudigen IE Business School könnte allerdings schnell Nachahmer finden und zu noch mehr Verwirrung im ohnehin schon undurchsichtigen MBA-Markt führen.

Bärbel Schwertfeger



Mannheim Business School

Krannert School mit Tech-Online-MBA

Die Krannert School of Management an der Purdue University in Indiana startet im Januar 2020 einen neuen Online-MBA mit Fokus auf Technologie. "Wir glauben, dass der Purdue Online MBA perfekt zu den Stärken der Universität passt", erklärt David Hummels, Dean der Krannert School. Das Programm habe einen Fokus auf Technologie und Innovation, was ideal für Studenten mit einem Hintergrund in MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sei oder für Studenten, die einen Jobwechsel in die High-Tech-Branche anstreben. Die Purdue University gilt als eine der führenden US-Universitäten im Bereich Ingenieurwissenschaften.

Der neue Online-MBA dauert zwei Jahre und wird in siebenwöchigen Abschnitten gelehrt. Fokus des Programms sind teambasierte Kurse, experimentelles Lernen und ein verbesserter Studentenservice für Berufstätige. Einsteigen kann man zu mehreren Zeitpunkten (Januar, Mai und August) im Jahr. Das Programm ist flexibel und teilnehmerzentriert und bietet intensive Kontakte mit denselben Professoren, die auch im Vollzeit-MBA lehren.

Die Studenten haben Zugang zu Purdue Foundry, wo man Gründer dabei unterstützt, ihre Geschäftsideen schneller auf den Markt zu bringen, sowie zum Discovery Park von Purdue, auf dem Forscher der gesamten Universität an Lösungen für eine bessere Welt arbeiten. Das Studium kostet 56.000 Dollar. Die Krannert School of Management an der Purdue University gehört zu den führenden US-Schulen. Im letzten Ranking der *Financial Times* zu Vollzeit-MBAs lag sie auf Platz 55 weltweit.

Zusammen mit fünf anderen Business Schools bietet sie zudem seit 1992 den IMM Global Executive MBA an, bei dem die Teilnehmer zehn Wochen Präsenzunterricht in sieben verschiedenen Ländern besuchen. Zu den beteiligten Schulen gehören neben Purdue, die Tias School for Business and Society in den Niederlanden, die Tianjin University in China, die FGV in Brasilien, das Politecnico di Milano in Italien und die ISM University of Management and Economics in Litauen. Das Studium dauert 19 Monate. Die Berufserfahrung der Teilnehmer liegt bei 13 bis 16 Jahren. Die Absolventen bekommen zwei MBA-Abschlüsse: einen MBA von Purdue und einen von Tias. Die Studiengebühren



BUSINESS SCHOOL | RWTH AACHEN UNIVERSITY

15 JAHRE EXECUTIVE MBA
EST. 2004

AACSB ACCREDITED **ACCREDITED PROGRAMME FIBAA**

Executive MBA der RWTH Aachen

Gestalten Sie Ihr persönliches Programm an der Schnittstelle von Technologie und Management

- ✓ Innovation Management
- ✓ Predictive Enterprise
- ✓ Digital Transformation
- ✓ Leading Agile Production & Smart Products
- ✓ Smart Logistics & Supply Chain

www.emba.rwth-aachen.de | info@emba.rwth-aachen.de | 0241 8020010

liegen bei 75.000 Euro.

www.online.purdue.edu

Fuqua School mit MBA für MiM-Absolventen

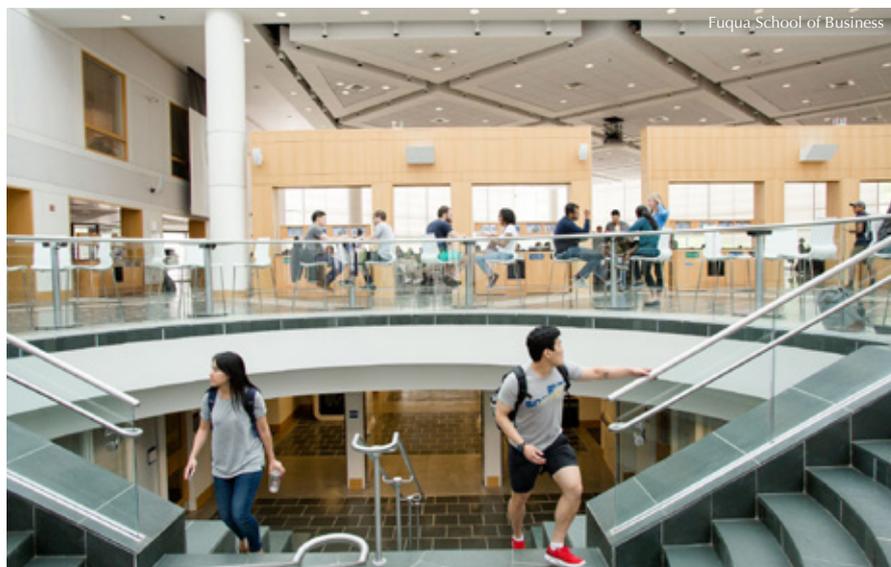
Die Fuqua School of Business an der Duke University bietet ein einjähriges MBA-Studium für Absolventen des Masters in Management an. Im Blick hat man dabei vor allem europäische Studenten.

Ob MiM oder MBA - bei beiden Studiengängen geht es um General Management. Während sich der Master in Management (MiM) an Studenten mit keiner oder geringer

Berufserfahrung richtet, braucht man beim MBA in der Regel einige Jahre Erfahrung im Job. Generell gilt der MiM dabei als theoretischer ausgerichtet, während es im MBA eher auf die praxisorientierte Anwendung des Wissens ankommt. MiM steht dabei nicht für einen akademischen Abschluss. Das kann ein Master of Science (M.Sc.) oder ein Master of Arts (M.A.) in Management sein. In den USA laufen sie auch unter der Bezeichnung MMS - Master of Management Studies.

Dass man nach dem MiM noch einen MBA-Abschluss macht, dürfte eher die Ausnahme sein. Doch nun bietet die Fuqua School of Business an der Duke University einen neuen „accelerated MBA“ speziell für MiM-Absolventen an. Dabei ist die Fuqua School eine der wenigen US-Schulen, die überhaupt einen MMS - also einen MiM - anbieten und hat bereits 1.100 Absolventen. Zahlen der Akkreditierungsorganisation AACSB zeigen, dass 2017-18 von 467 Schulen mit Master-Programmen lediglich zehn einen MiM angeboten haben. Die Zahl umfasst sowohl generalistische als auch spezialisierte Programme. In Europa ist der MiM - quasi als Nachfolger des deutschen Diplom Kaufmanns - dagegen der beliebteste Wirtschaftsabschluss. In den hundert von der *Financial Times* gerankten MiM-Programmen sind mehr als 30.000 Studenten eingeschrieben, die meisten davon in Europa, schreibt das MBA-Portal *Poets & Quants*. Allein in Frankreich seien bei den fünf größten Schulen rund 5.800 Studenten in MiM-Programme eingeschrieben.

Für US-Schulen, die unter teils massiven Bewerberrückgängen in ihren MBA-Programmen leiden, sind die MiM-Absolventen daher



Fuqua School of Business

ein attraktiver Kandidatenpool. Bei Fuqua sieht man den Start des beschleunigten MBAs daher auch als strategischen Schritt, um mehr europäische Studenten anzuziehen. Ein Grund dafür, dass immer weniger Europäer zum MBA-Studium in die USA kommen, seien die Beliebtheit der einjährigen MiM-Programme und die einjährigen MBA-Programme in Europa, erklärt Fuqua-Dean William Boulding gegenüber dem MBA-Portal *Poets & Quants*. Zudem schreckten die Europäer die hohen MBA-Studiengebühren in den USA ab, zumal sie auch danach meist nicht Gehälter wie die US-Absolventen bekämen.

Mit dem neuen einjährigen MBA gebe man den Studenten, die bereits einen MiM von einer führenden europäischen Hochschule haben, eine sehr attraktive die Möglichkeit, an eine US-Schule zu gehen und den MBA einer US-Schule zu erwerben. In dem neuen Programm überspringen die Studenten das MBA-Kerncurriculum mit Ausnahme von drei neuen thematischen Kursen und absolvieren die Wahlfächer zusammen mit den MBA-Studenten im regulären, zweijährigen MBA-Programm. Die Vollzeit-Studenten wiederum profitieren dabei von der größeren Diversität in der Klasse durch die internationalen Studenten.

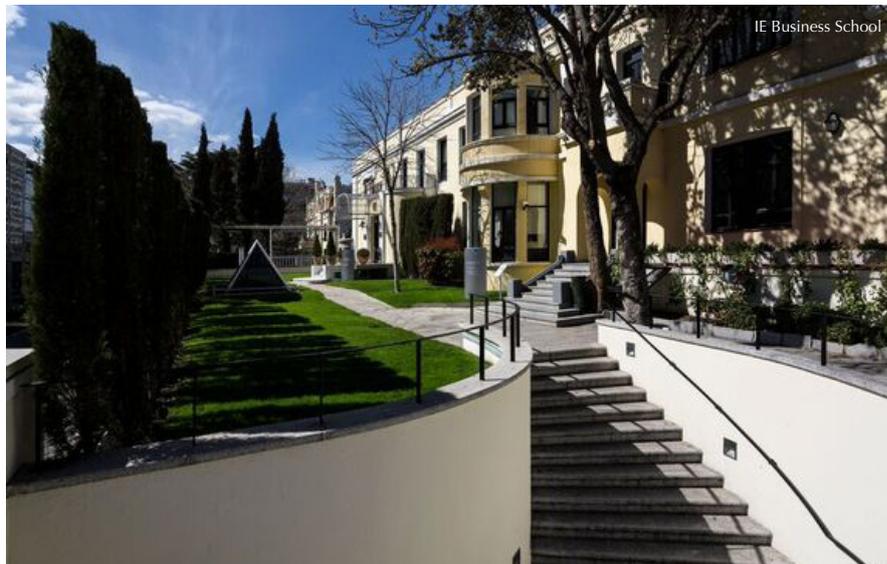
Man wolle in kleinem Umfang damit starten, erklärte Fuqua-Dean Boulding und erwarte anfangs rund zehn Studenten, längerfristig rechne man mit 65 bis 70 Studenten. Die Studiengebühren liegen derzeit bei 86.835 Dollar. Im Vergleich dazu kostet das zweijährige MBA-Programm insgesamt 140.000 Dollar. Zu den Zulassungskriterien gehören neben dem MiM etwas Berufserfahrung, wobei es kein Minimum gibt, sowie der GMAT.

www.fuqua.duke.edu

IE startet Tech MBA

Die IE Business School bietet ab September 2020 einen einjährigen Tech MBA für Studenten mit einem MINT-Hintergrund an.

Die Digitalisierung und die Transformation in den Unternehmen erfordere Manager, die sowohl das Wissen für den Umgang mit den neuesten Technologien haben als auch die notwendigen Leadership-Fähigkeiten, um die strategischen technologischen Innovationen voranzutreiben. Daher brauche es auch ein spezielles MBA Programm, das von Anfang an stark auf Technologie setzt, heißt es auf der Website der IE Business School in Madrid. Der neue Tech MBA biete eine umfassende Lernerfahrung im Bereich Technologie-



© IE Business School

management und transformationaler Führung für Manager, die eine Karriere in Technologieunternehmen planen oder in technologischen Positionen arbeiten wollen. Die Bewerber müssen eine Ausbildung in Naturwissenschaft, Technologie, Ingenieurwissenschaft oder Mathematik - also den deutschen MINT-Fächern - nachweisen und über die notwendigen Fähigkeiten verfügen, um technologische Projekte zu managen. Dass man damit die Diversität der Klasse deutlich einschränke, gesteht Martin Boehm, der IE Business School, ein. Man wolle daher stärker auf andere Aspekte der Vielfalt wie Nationalität und Gender setzen. Gerade Letzteres werde aber sehr schwer. Helfen soll dabei ein „Digital Female Leadership Mentorship“.

Der Tech MBA hat drei Hauptbereiche: Business Management, Technology Immersion und Transformational Leadership. Das MBA-Programm umfasst vier Phasen. In der ersten und zweiten geht es um die klassischen Fächer wie Accounting, Strategie und Economics und gleichzeitig technologische Themen wie Digital Business & Innovation und Software Engineering sowie um Transformational Leadership. Die dritte Phase bietet praktische Erfahrungen in einem von drei Bereichen: Digital Transformation, Data Analysis und Artificial Intelligence sowie Digital Finance sowie einen optionalen „Tech Immersion Trip“ in die USA (San Francisco oder Seattle), Europa (Dublin, Amsterdam oder Berlin), Singapur oder Kanada (Toronto

oder Vancouver). In der vierten Phase können die Studenten verschiedene Wahlfächer belegen. Das Studium endet mit einem Capstone Projekt.

Die Studieninhalte umfassten je rund die Hälfte Wirtschaft und Technologie. Wer zudem alle Wahlfächer im Bereich Technologie belegt, komme auf einen Technologie-Anteil von 75 Prozent. Der neue Studiengang sei daher ein Zwitter zwischen Technologie und Management, erklärt Boehm. Da liegt für ihn auch die Zukunft.

Der IE-Dean sieht den Tech MBA als weiteren Entwicklungsschritt. Zunächst habe man Inhalte zu Technologie und Digitalisierung in das bestehende MBA-Programm integriert. Im nächsten Schritt wurde vor eineinhalb Jahren wahlweise neben einem Start-up-, Impact- und Social Impact-Lab noch ein Tech-Lab als Spezialisierung integriert. Inzwischen wählt rund ein Drittel der 600 MBA-Studenten das Tech-Lab. Und nun biete man mit dem neuen Tech MBA ein spezielles Programm für Interessenten an, die bereits im Technologiebereich arbeiten, aber auch Funktionen im Projektmanagement oder in der Führung übernehmen wollen und dafür Managementkenntnisse brauchen oder später vielleicht eine Position als CTO oder CIO anstreben..

Das Vollzeit-Programm beginnt jeweils im September und Januar. Die Studiengebühren entsprechen dem des „normalen“ Vollzeit-MBA und liegen bei 72.200 Euro. Zu Beginn rechne man mit 50 Studenten.

www.ie.edu/business.school

Anzeige



Machen Sie Karriere – mit uns!

General Management Programme (GMP)

- 9 Core Courses des Executive MBA
- In Class oder als Blended Learning

www.escpeurope.eu/gmp

Executive MBA

- Berufsbegleitend 18–30 Monate studieren
- Flexibel kombinierbare Seminarorte weltweit

www.escpeurope.eu/embra



Jetzt bewerben!







MBA-Hintergrund

U.S. News: Jeder dritte CEO hat einen MBA

Rund ein Drittel der hundert besten CEOs der Fortune 500, also der 500 umsatzstärksten Unternehmen in den USA, hat einen MBA-Abschluss, schreibt *U.S. News & World Report*. Die CEOs waren an 23 Business Schools und davon haben fünf Schulen sogar mehrere Alumni unter den Top 100. Dazu gehören die Harvard Business School, die Wharton School, die Kellogg School of Management, die Stanford University Graduate School of Business und die Columbia Business School. Laut einer vom MBA-Portal *Poets & Quants* zusammengestellten Liste führt Harvard mit vier CEOs: H. Lawrence Culp, Jr, CEO von General Electric, Charles Lowrey, CEO von Prudential Financial, Darius Adamczyk, CEO

von Honeywell International, und James Dimon, CEO von JP Morgan. Wharton und Kellogg haben jeweils drei Alumni unter den CEOs, Stanford zwei.

Apple-Chef Tim Cook hat einen MBA der Fuqua School of Business an der Duke University und Microsoft-Boss Satya Nadella war an der Chicago Booth School of Business.

Nicht immer haben CEOs dabei eine US-Top-school besucht. So hat Stephen Squeri, CEO von American Express, seinen MBA von der O'Malley School of Business am Manhattan College.

Immerhin drei Chefs haben einen MBA von einer internationalen Schule wie Ramon Laguarta, CEO von PepsiCo, der seinen MBA an der spanischen der ESADE Business School erworben hat. André Calantzopoulos, CEO von Phillip Morris, war am INSEAD und Alain Monié, CEO des Distributors von Informations- und Kommunikationstechnik Ingram Micro, an der HEC Paris.

Dabei braucht man jedoch nicht unbedingt einen Studienabschluss, um eines der umsatzstärksten Unternehmen zu führen. Mark Zuckerberg (Facebook) und Michael S. Dell (Dell Technologies) sind sogar Studienabbrecher.

Ende 2018 hatte das US-Magazin Harvard Business Review 881 CEOs in einem komplexen Prozess anhand von Finanzausgaben und Kriterien zur Nachhaltigkeit (Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsaspekte) bewertet und die 100 besten Chefs gekürt. Dabei hatte ebenfalls knapp ein Drittel der weltweit hundert besten CEOs einen MBA-Abschluss. 21 der 32 Bosse stammen aus den USA.

www.usnews.com

Frankreich:

Grandes Écoles suchen neue Geldquellen

Bisher wurden die führenden Business Schools in Frankreich meist von den örtlichen Handelskammern mitfinanziert. Damit ist nun Schluss und sie müssen neue Einkommensquellen suchen.

Wenn in Frankreich die Rede von den führenden Business Schools ist, sind damit oft die Grandes Écoles gemeint wie die HEC Paris, die ESSEC Business School, die ESCP Europe oder EM Lyon. „Möchte man in Frankreich in der Wirtschaft arbeiten, führt der klassische Weg an eine Grande École, nicht an eine Universität“, erklärt Professor Andreas Kaplan, Rektor der ESCP Europe in Berlin. Die Wirtschaftshochschulen unterstehen dabei nicht - wie die Universitäten - dem Bildungsministerium, sondern in der Regel den lokalen Industrie- und Handelskammern und wurden bisher auch von ihnen mitfinanziert. Doch damit ist nun Schluss und die Schulen müssen neue Einnahmequellen erschließen. Dabei war auch der Status der Schulen eine französische Besonderheit. Bisher seien die Grandes Écoles eine Unterabteilung der Handelskammer und damit keine eigenständigen juristischen Personen gewesen, erklärt Kaplan. Wenn eine Business School daher zum Beispiel EU-Gelder beantragen wollte, musste das der Präsident der Handelskammer unterschreiben. Das sei schon relativ aufwändig gewesen. Mittlerweile sind viele der Schulen eigenständige juristische Personen. Bei der ESCP Europe ist das seit Januar 2018 der Fall. Auch die ESCP Europe wurde in den letzten zehn Jahren mit rund zehn Prozent ihres Budgets von der Pariser Handelskammer finanziert. Früher sei das sogar einmal die Hälfte



WHU
Otto Beisheim School of Management

Ready for the next career step?

Excellence in Management Education

General Management from a Global Perspective
Development of Leadership Competencies
International Modules: USA, India & China

Full-Time MBA Program	Part-Time MBA Program (Weekend Format)	Financial Times MBA Ranking 2019 # 1 in Germany
12 months Start: April and September	24 months Start: September	

FT Global MBA Ranking 2019

WHU – Otto Beisheim School of Management
Campus Düsseldorf
Erkrather Straße 224a, 40233 Düsseldorf, Germany

MBA-Office, ph. +49 211 44709-141
www.mba.whu.edu, mba@whu.edu

gewesen, sagt der Berliner Rektor. Nach der schrittweisen Reduzierung gibt es dieses Jahr nichts mehr. „Zehn Prozent sind zwar kein Pappentier, aber lassen sich auch anderweitig kompensieren“, sagt Kaplan und sieht für die Grandes Écoles grundsätzlich drei Möglichkeiten: externes Fundraising, effizientere Kostenstrukturen und teilweise höhere Studiengebühren.

Die HEC Paris startete bereits im Juni ihre neue Kampagne „Impact Tomorrow“, bei der sie in fünf Jahren 200 Millionen Euro Spenden einsammeln will. Damit sollen Alumni und die Wirtschaft die Schule unterstützen, ihre Finanzen zu konsolidieren und die Geschwindigkeit ihrer Transformation erhöhen. Bis Juni hatte die HEC bereits 70 Millionen Euro von 8.000 Spendern eingeworben. 18 Prozent von ihnen sind internationale Absolventen. Zu den Spendern gehören auch 43 Partnerunternehmen. Allein HEC-Alumnus Jean-Paul Agon, CEO von L'Oréal, hat eine Million Euro in eine Treuhandstiftung der HEC Foundation eingezahlt, um die Chancengleichheit und soziale Diversität der Business School zu verbessern.

Die Grandes Écoles können aber auch bis zu 49 Prozent ihrer Anteile an Investoren verkaufen, wobei jedoch keiner mehr als 33 Prozent halten darf. Die Mehrheit bleibt daher bei der Handelskammer. „Die Investoren bekommen keine Dividenden“, erklärt ESCP-Europe-Rektor Kaplan. „Dies soll sicherstellen, dass die Schulen weiterhin ausschließlich einem gemeinnützigen Zweck dienen.“ Für die ESCP Europe kamen solche externen Investoren bisher noch nicht in Frage. Die EMLyon Business School hat als erste

Schule dagegen bereits für 40 Millionen Euro Anteile an zwei externe Investoren verkauft. Je 14 Prozent gingen an den staatsgebundenen Qualium Investissement und den Private Equity Fund Bpifrance Investissement. Geplant sind weitere Verkäufe an Investoren sowie Mitarbeiter und Alumni. So will man 100 Millionen Euro einsammeln und den Anteil der Handelskammer damit auf 51 Prozent reduzieren.

„Unsere Ambition ist es, eine der Top 10 Business Schools in Europa zu werden“, sagte der Dean Tawhid Chtioui gegenüber der *Financial Times* und betont die Beibehaltung der akademischen Werte und ihren Schutz durch das weiter bestehende Mitspracherecht der Handelskammer.

Auch andere Grandes Écoles wie die Grenoble Ecole de Management, die Toulouse Business School und die Neoma Business School sind derzeit auf der Suche nach neuen Investoren und betonen, ihre akademische Qualität beibehalten zu wollen und den Wunsch der Handelskammern nach ihrer Aufsicht zu akzeptieren.

www.ft.com

WHU: Wachstum bei den MBA-Programmen

Die MBA-Programme an der WHU - Otto Beisheim School of Management erfreuen sich steigender Beliebtheit. Auf dem Düsseldorf Campus der Business School begannen vor kurzem 84 Studienanfänger im Part-Time MBA. 40 Prozent davon sind internationale Teilnehmer. Im Vollzeit-MBA starteten 50 Studenten, darunter 76 Prozent

internationale Studenten. Zusammen mit den Studierenden, die bereits im April ihr MBA-Studium aufgenommen haben, nahmen im Jahr 2019 insgesamt 164 Studierende am Düsseldorfer WHU-Campus ihr MBA-Studium auf. Zudem haben am 7. September 48 Teilnehmer mit dem Kellogg-WHU Executive MBA angefangen.

Die 1984 gegründete WHU – Otto Beisheim School of Management ist eine international ausgerichtete, privat finanzierte Wirtschaftshochschule und gehört zu den besten deutschen Business Schools. Das Studienangebot umfasst ein Bachelor- und Masterprogramm, ein Vollzeit-MBA-Studium, ein Teilzeit-MBA Studium sowie das Kellogg-WHU Executive MBA-Programm. Im weltweiten Ranking der *Financial Times* zu den besten Vollzeit-MBAs liegt die WHU dieses Jahr als beste deutsche Schule auf Platz 71. Im FT-Ranking zu den besten Executive MBAs erreicht der Kellogg-WHU Executive MBA 2018 Platz 28.

www.whu.edu

EBS: Erneut weniger Studenten

Die EBS Universität für Wirtschaft und Recht leidet weiter unter Studentenschwund. Auf ihrer Website listet die EBS Universität für Wirtschaft und Recht in Wiesbaden derzeit 2.132 Studenten auf. An der EBS Business School sind demnach 1.512 Studenten eingeschrieben. An der Law School 329. Auch 146 Doktoranden und 145 Austauschstudenten zählen dazu. Das sind 638 - und damit fast ein Viertel - weniger Studenten als vor drei Jahren. 2016 hatte die EBS noch 2.770 Studenten, 2017 waren es 2.470, 2018 nur noch 2.370 und jetzt offenbar 2.132. Besonders brisant: Die Zahl der Studenten an der Law School, deren Aufbau mit rund 23 Millionen Euro vom Land Hessen unterstützt wurde, ist von 2014 auf 2019 gerade mal um 39 Studenten gestiegen. Nachzulesen sind die alten Zahlen in einer Anfrage im Hessischen Landtag vom September 2014.

Interessant ist auch die Zahl der Professoren. 2013 waren es demnach 31 Professoren an der Business School, inklusive 13 Juniorprofessoren, und elf Professoren an der Law School. Laut Website sind es nun weiter 31 Professoren an der Business School, darunter 23 Seniorprofessuren, acht Junior-/Qualifikationsprofessuren, eine Management-in-Practice-Professur und acht internationale Professuren. An der Law School gibt zehn Professoren, darunter acht Seniorprofessuren und zwei Qualifikationsprofessuren.



EBS Universität für Wirtschaft und Recht

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.

VISIT OUR
OPEN DAYS
OCTOBER 19, 2019:
EXECUTIVE MBA
PROGRAMS
NOVEMBER 9, 2019:
MBA PROGRAMS

www.mannheim-business-school.com/open-day



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim Full-Time MBA
- Mannheim Part-Time MBA
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA
- Mannheim Master in Management Analytics
- Mannheim Master of Accounting & Taxation
- Company and Executive Programs



MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL

www.mannheim-business-school.com

Eine Aufschlüsselung der Studentenzahlen in Bachelor-, Master- und MBA-Studenten findet man nicht. Die Zahl der MBA-Studenten gibt die Schule nicht bekannt. Eine entsprechende Anfrage an die Pressestelle wurde nicht beantwortet. Das Verschweigen der Studentenzahlen hat an der privaten Hochschule allerdings bereits eine mehrjährige Tradition und trägt nicht unbedingt zur Glaubwürdigkeit einer akademischen Einrichtung bei. Dabei dürften die Zahlen recht niedrig sein. Zu finden ist lediglich ein Employment Report von 2017. Darin werden 58 Studenten angegeben und zwar insgesamt. Das heißt im Vollzeit-MBA- und in den beiden Executive MBA Programmen zusammen. Macht also im

Schnitt knapp 20 Teilnehmer je Programm. Dass dort die Angaben - etwa zum durchschnittlichen Alter und Gehalt - der Vollzeit-Studenten und der wesentlich älteren Teilnehmer des berufsbegleitenden Executive MBA zusammengeworfen werden, ist ziemlich absurd. Entsprechend unglaublich wirken die Angaben. So suchen 58 Prozent der Absolventen nach dem Studium einen Job, den die Teilnehmer des Executive MBA ja bereits haben. Und 82 Prozent der Absolventen bekommen ihren ersten Job innerhalb von drei Monaten nach dem Abschluss - was ebenfalls für die Executive MBAs nicht zutrifft.

Mehr als fragwürdig ist auch der Hinweis auf zwei dubiose Rankings. An den renommierten Rankings - wie denen der *Financial Times* - kann die EBS nicht mehr teilnehmen, nachdem sie 2016 ihre Akkreditierung durch EQUIS verloren hat. Nun verweist sie auf das mehr als fragwürdige Ranking des *CEO Magazine* und das ebenso fragwürdige *Eduniversal Ranking*.

2016 hatte die SRH Holding, deren Hochschulen sich eher im mittleren bis unteren Fachhochschul-Segment bewegen, die EBS Universität für Wirtschaft und Recht übernommen und verkündet, dass die EBS Business School in den nächsten fünf Jahren zu den Top 5 in den einschlägigen Rankings gehören werde. Selbst nach dem Entzug des EQUIS-Gütesiegels war SRH-Chef Hettich davon überzeugt, dass die EBS "ihre Position als eine der renommiertesten Business Schools Deutschlands weiter ausbauen" werde. Kein Wunder, dass die EBS bei Google damit wirbt: „Studieren Sie BWL an einer der besten Business Schools weltweit“.

Die Zahlen sind allerdings weniger rosig. Laut dem SRH-Geschäftsbericht 2018 hat die EBS 2018 einen Verlust von 4,53 Millionen Euro gemacht bei einem Umsatz von 19,5 Millionen Euro. Das ergibt eine negative Umsatzrendite von 24,6 Prozent. Die Executive Education GmbH verzeichnet einen Gewinn von 113.000 Euro bei einem Umsatz von 6,3 Millionen Euro. In beiden Bereichen ist der Umsatz 2018 zurückgegangen. Bei der EBS um 5,6 Prozent, bei der Executive Education um mehr als ein Viertel (26,3 Prozent).

www.srh.de

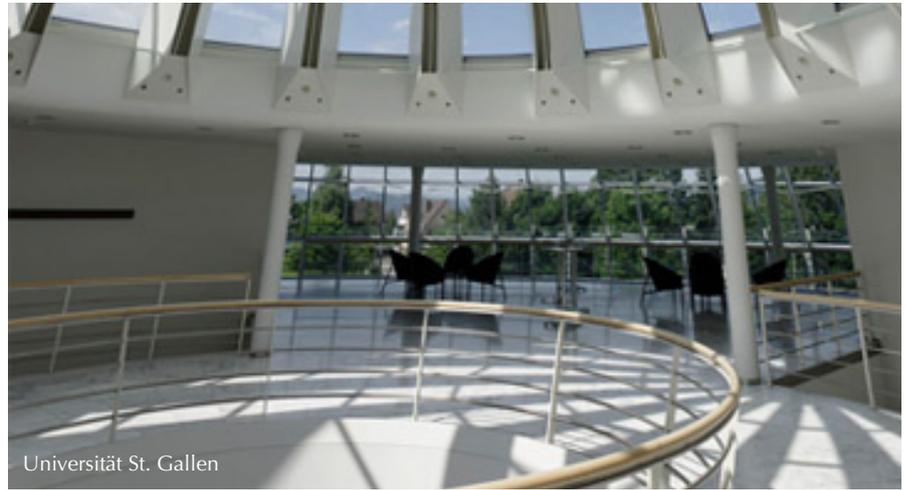
Executive Education

St.Gallen:

Design Thinking für agile Organisationen

Die Universität St. Gallen hat einen neuen Kurs „Creating the Agile Organisation with Design Thinking“. Design Thinking und andere agile Ansätze könnten die organisationale Dynamik stärken und es Führungskräften ermöglichen, neue Potentiale zu identifizieren, um ihr Unternehmen zukunftsorientiert voranzutreiben, heißt es. In dem dreitägigen Kurs tauchen die Teilnehmer in den Prozess des Design Thinking ein und erfahren aus erster Hand, wie humanzentriertes Organisationsdenken einen Rahmen für die schnelle Identifizierung von Chancen und potenziellen Fallstricken im Unternehmen bieten kann. Das englischsprachige Seminar beginnt am 30. Januar 2020 und kostet 3.500 Schweizer Franken.

www.es.unisg.ch



Universität St. Gallen

© Universität St. Gallen

WHU:

Digitale Transformation im Finanzbereich

Die WHU - Otto Beisheim School of Management bietet in Kooperation mit PricewaterhouseCoopers (PwC) ein neues Programm zur digitalen Transformation im Finanzbereich an. Das viertägige Intensivprogramm besteht aus zwei Präsenzmodulen und richtet sich insbesondere an Führungskräfte des Finanzbereichs, die mehr über die Finanzfunktion der Zukunft anhand praktischer Anwendungsfälle erfahren und Inspirationen durch den Austausch mit Kollegen und Experten erhalten möchten. Professoren, renommierte Experten aus der Praxis und CFOs beraten die teilnehmenden Führungskräfte dabei

auf ihrem Weg zur digitalen Transformation. „Die Finanzfunktion von Unternehmen wird durch die Digitalisierung fundamental verändert“, sagt Professor Martin Glaum, Inhaber des Lehrstuhls für International Accounting an der WHU. Das Seminar unterstütze die Teilnehmer dabei, die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten zu entwickeln, um für ihr Unternehmen eine „Digital Roadmap“ zu erarbeiten. Der Kurs findet zwischen dem 28. Oktober und dem 19. November 2019 auf dem Düsseldorfer Campus der WHU sowie in Frankfurt statt. Die Kursgebühren liegen bei 3.950 Euro.

www.whu.edu

Anzeige

Verdoppeln Sie Ihr Gehalt mit einem Top MBA!

MBA Days in Frankfurt und Wien

Mit 30 der besten Business Schools der Welt, Einzelgesprächen und Expertenvorträgen.

- Cambridge Judge Business School
- China Europe International Business School
- IESE Business School
- INSEAD
- London Business School
- TU München
- University of St. Gallen
- University of Chicago Booth School of Business
- McKinsey
- ... und viele mehr

Samstag
12. Oktober
Frankfurt

Samstag
19. Oktober
Wien

Jetzt kostenlos anmelden:

www.mbaday.de



e-fellows.net

Hochschule Kempten:

Balanced Leadership im Kloster

Die Professional School of Business & Technology der Hochschule Kempten bietet im März 2020 in Kooperation mit dem Zen Kloster Buchenberg einen neuen berufsbegleitenden Zertifikatslehrgang „Balanced Leadership“ an. Zielgruppe sind erfahrene Führungskräfte aus allen Bereichen der Wirtschaft und der Verwaltung, die ihre fachlichen und persönlichen Führungskompetenzen weiterentwickeln möchten. Der besondere Schwerpunkt des neuen Lehrgangs liegt auf der Kombination von Führungswissen mit Techniken zur Wahrnehmung und zur Entspannung sowie dem aktiven Stressabbau, wie sie im Rahmen der Zen-Mediationstechniken vermittelt werden. Der neunmonatige Lehrgang umfasst vier zweitägige Seminarblöcke und acht Einzelcoachings. Die Seminare finden im Zen-Kloster in Buchenberg statt. Die Teilnehmer erhalten das staatliche Hochschulzertifikat „Balanced Leadership“. Bewerbungsschluss ist der 15. Januar 2020. Die Kosten liegen bei 4.500 Euro.

www.hs-kempten.de/weiterbildung

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

5. November 2019

www.MBAintern.de